

Medienmitteilung

Bern, 1. Oktober 2010

Prävention statt Prämienschock: Vorsorgen kostet weniger als heilen

Im nächsten Jahr steigen die Krankenkassenprämien wieder massiv an. Einer der Hauptgründe für die immer grössere Prämienlast ist die anhaltende Kostensteigerung im Gesundheitswesen. Ihr ist mit Pflasterlipolitik und vereinzelt Sofortmassnahmen allein nicht beizukommen. Gefordert sind stattdessen Massnahmen, mit denen sich nachhaltig Kosten senken lassen. Entscheidend dazu beitragen können Prävention und Gesundheitsförderung: Fundierte ökonomische Analysen von Präventionsmassnahmen in der Schweiz zeigen, dass Prävention wirkt, sich wirtschaftlich lohnt und direkt medizinische Kosten senkt.

Im kommenden Jahr erwartet die Schweiz wieder ein massiver Prämienanstieg: Um durchschnittlich 6,5 % schlagen die Krankenkassenprämien auf. Hauptursache für die ungebrochene Zunahme der Prämienlasten ist die anhaltende Kostensteigerung im Gesundheitswesen. Dabei lassen der medizinische Fortschritt und die demographische Entwicklung erwarten, dass ohne wirksame Massnahmen auf der Kostenseite auch in Zukunft mit solchen Prämienchocs zu rechnen sein wird. Einzel- und Sofortmassnahmen scheinen jedenfalls nicht den gewünschten Effekt zu haben. Dringend gefordert ist vielmehr eine stärkere Fokussierung auf die Erhaltung der Gesundheit, denn damit lassen sich nachhaltig Kosten vermeiden. Heute entfallen aber lediglich 2,2 Prozent der gesamten Ausgaben im Gesundheitswesen auf die Prävention und Gesundheitsförderung. Das heisst: Der überwiegende Teil der Kosten fällt in der Versorgung von Krankheiten und Unfällen an, während kaum in die Vorsorge investiert wird. Das ist nicht effizient, denn ökonomische Kosten-Nutzen-Analysen ausgewählter Präventionsbereiche zeigen, dass Prävention und Gesundheitsförderung sich volkswirtschaftlich lohnen und massgebliche Kosteneinsparungen bringen würden.

Nachhaltig Kosten sparen: Prävention schafft eine hohe Rendite

Gesundheitsökonominnen der Universität Neuenburg und der Zürcher Hochschule Winterthur kommen in einer im März 2010 veröffentlichten Untersuchung zum Schluss, dass in den drei untersuchten Präventionsfeldern



Mitglieder der Allianz 'Gesunde Schweiz,

ABA Association Boulimie Anorexie | aha! – Schweiz. Zentrum für Allergie, Haut und Asthma | Aids-Hilfe Schweiz | Aktionsbündnis "Psychische Gesundheit" | Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz | Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz | CardioVasc Suisse | CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz | Fachverband Sucht | FMH Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte | Fédération der Schweizer Psychologinnen und Psychologen – FSP | GELIKO – Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz | H+ Die Spitäler der Schweiz | Kollegium für Hausarztmedizin - KHM | Krebsliga Schweiz | Lungenliga Schweiz | Oncosuisse | PharmaSuisse, Schweizerischer Apothekerverband | Physioswiss – Schweizer Physiotherapie Verband | PLANeS - Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit | pro juventute | Public Health Schweiz (Koordinationsstelle der Allianz) | RADIX Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention | Rheumaliga Schweiz | Schweiz. Adipositas-Stiftung - SAPS | Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW | Schweizer Alzheimervereinigung | Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände - SAJV | Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner - SBK | Schweiz. Blaues Kreuz | Schweiz. Diabetesgesellschaft | Schweiz. Drogistenverband | Schweiz. Fachverband Adipositas im Kindes- und Jugendalter - AKJ | Schweiz. Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme - SFA | Schweiz. Fitness- und Gesundheitscenterverband – SFCV | Schweiz. Gesellschaft für Cystische Fibrose - CFCH | Schweiz. Gesellschaft für Ernährung SGE | Schweiz. Gesellschaft für Suchtmedizin - SSAM | Schweiz. Gewerkschaftsbund | Schweiz. Hebammenverband | Schweiz. Herzstiftung | Schweiz. Stiftung pro mente sana | Schweiz. Stiftung zur Förderung des Stillens | Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen - SVBG | Spitex Verband Schweiz | Stiftung Kosch | Swiss Dental Hygienists | Swiss Olympic Association | Travail.Suisse | Verband Zöliakie Schweiz

Verkehrssicherheit, Tabakprävention und Alkoholmissbrauch grosse gesamtgesellschaftliche Gewinne erzielt wurden: Der Gewinn für jeden investierten Präventionsfranken liegt zwischen 9 Franken in der Strassenverkehrsunfallprävention, 23 Franken in der Alkoholprävention und 41 Franken in der Tabakprävention. Bemerkenswert ist insbesondere, dass allein die durch die Prävention erzielte Reduktion der medizinischen Kosten die Präventionskosten in allen drei Bereichen deutlich übersteigt. So rechnet die Studie nach, dass den 41 Millionen Franken, die im Jahr 2007 in die Tabak- und Alkoholprävention investiert wurden, verhinderte direkte medizinische Kosten von 215 Millionen Franken gegenüberstehen. Die Untersuchung zeigt: Prävention wirkt. Sie weist ein eindrückliches Preis-Leistungs-Verhältnis auf und birgt erhebliches Potenzial für eine nachhaltige Dämpfung der Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Zu einem ähnlichen Schluss kommt auch eine bereits 2009 von der Vereinigung Pharmafirmen in der Schweiz (VIPS) veröffentlichte Studie.

Stärkung der Prävention: Politik ist gefordert

Prävention und Gesundheitsförderung sind heute auf gesetzlicher Ebene ungenügend verankert und müssen gestärkt werden. Angesichts der jüngsten Prämienentwicklung ist die Politik dringend dazu aufgefordert, der Erhaltung der Gesundheit stärkere Beachtung zu schenken als bisher. Der Nationalrat hat schon bald die Chance dazu: Mit seiner Zustimmung zum Präventionsgesetz kann er die dringend notwendige Reform in die Wege zu leiten. Das Gesetz weist in die richtige Richtung, denn es fördert die Eigenverantwortung und ermöglicht Rahmenbedingungen, die die Gesundheit der Bevölkerung verbessern.

Kontakt:

- Doris Fischer-Täschler, Vizepräsidentin GELIKO, Telefon: 079 432 71 43
- Ursula Zybach, Präsidentin Public Health Schweiz, Telefon: 076 377 13 24

Studien (verfügbar auf www.allianzgesundeschweiz.ch):

- Iten, Rolf et al. (2009). *Kosten-Wirksamkeit ausgewählter Präventionsmassnahmen in der Schweiz - eine gesundheitsökonomische Untersuchung – Schlussbericht*. Vereinigung Pharmafirmen in der Schweiz (VIPS), Zürich.
http://www.infras.ch/downloadpdf.php?filename=1525b_Pr%E4vention_SB_Hauptstudie_090920.pdf
- Wieser, Simon et al. (2010). *Synthesebericht – Ökonomische Evaluation von Präventionsmassnahmen in der Schweiz*. Bericht im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit, Winterthur und Neuenburg.
<http://www.bag.admin.ch/evaluation/01759/07612/index.html?lang=de>

